reformierte
kirche dorf

Liebe Gemeinde

Noch nie wurde so oft und so eindringlich von Seiten der Behörden zur Solidarität aufgerufen wie in den letzten Wochen. All die vielen Massnahmen, die der Bund angeordnet hatte, seien zum Schutz der Verletzlichsten und Schwächsten solidarisch einzuhalten, wurde immer wieder betont.

Wohl so oft, dass es Joggerinnen legitimiert, jenen einen bösen Blick zuzuwerfen, die sie (auch über die Zwei-Meter-Distanz hinweg) als 65 oder älter einschätzten. Und umgekehrt: Der anonyme Nachbar, der die Polizei ruft, weil zwei Mütter mit ihren je zwei Babies und Kleinkindern am Spazieren sind oder der sichtlich sehr betagte Mann, welcher der mehrfachen Aufforderung der Verkäuferin, er solle Abstand halten, gehässig entgegensetzt: "das langt dänk scho!“

Solidarität kann nicht eine Aufforderung sein, die eigenen Vorstellungen der Corona-Regeln auf Biegen und Brechen durchzusetzen:
Spazieren ist auch für ü65 erlaubt – Jugendliche reagieren meist sehr gut darauf, wenn man mit ihnen redet und was kann das Verkaufspersonal schon für die Regelungen des Bundes, dass es angefaucht werden müsste?!

Ich weiss, wir sind in der siebten Woche dieser vielen Weisungen und Massnahmen und so vieles ist noch offen, auch wenn wir jetzt zu Gärtner und Coiffeuse dürfen. Das alles zermürbt einen, wenn wir nur von uns ausgehen, von all dem, was wir nicht können, nicht dürfen und auch nicht sollen. Aber das darf unsere

Solidarität (als eines der Möglichen Synonyme wird in Wikipedia „Anstand“ genannt!) nicht verhindern. Sie ist laut Ethikern denn auch einer der christlichsten Werte unserer Gesellschaft.

Darüber können wir im Johannes-Evangelium lesen:
Christus spricht:

> *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.*
> *Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht,*
> *denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“*

Den ganzen Abschnitt aus diesem Bibeltext über den wahren Weinstock könnte ich vereinfacht so zusammenfassen: Gott und wir Menschen gehören zusammen wie Rebbauer, Weinstock und Rebe zusammengehören – ganz einfach und ganz natürlich. Gemeinschaftssinn (so kann Solidarität auch übersetzt werden) ist also nichts, was wir erfinden müssten oder erzwingen, denn Gemeinschaftssinn entspricht unserer menschlichen Natur, so wie sie in der Schöpfung vorgesehen ist.

> *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“*

Dieser Satz von Jesus ist ein Hoffnungssatz und ein Mutmacher-Satz: Gerade jetzt, in der Zeit, in welcher wir gezwungenermassen auf Distanz gehen, sollen wir uns immer wieder daran erinnern, dass nicht wir es sind, die unsere Beziehungen tragfähig machen, sondern Jesus. Am Weinstock sind die Reben verbunden und gehalten – keine muss die andere dazu ermahnen! – Die Reben bleiben auch in stürmischen Zeiten verbunden und gehalten: Was auch passiert, wir bleiben ein Teil des Ganzen, ein Teil der Gemeinschaft mit Gott. Er hält uns und er lässt uns wachsen und Frucht bringen.

Bhüet Si Gott!

Rolf und Christine Diezi-Straub